



Die Kandidaten

von Lyra:

Argo

1600 Euro

Helikon

2400 Euro

Helikon SL

2500 Euro

Stichhaltig

Dass Lyra mit seinem Moving-Coil-System Titan keine Eintagsfliege produziert hat, beweisen in diesem Familientest die drei kleineren Geschwister des japanischen Referenz-Abtasters.

Test: Dalibor Beric, Fotos: Julian Bauer

Nach dem furiosen Einstand des Lyra Titan (6/03), das seitdem bei *stereoplay* die Referenz für Tonabnehmer bildet, war es fällig zu überprüfen, ob sich die kleineren Geschwister klanglich in ihrer jeweiligen Preisklasse behaupten können. Dazu lud *stereoplay* das neuere Argo für 1600 Euro und die schon betagteren Helikon und Helikon SL für 2400 und 2500 Euro zum Vergleich ein.

Da es die jüngste Kreation nach dem Titan ist, erbte das Argo die neue Nadel des Titan – eine Lyra-Variante des Ogura-Schliffs mit den Verrundungsradien von 3 und 70 Mikrometer. Dieser Nadeltyp hilft,

Abtastgeräusche zu verringern und dennoch die Detailwiedergabe zu steigern. Denn die schärferen Schriffe der beiden Helikons mit Verrundungsradien von 3 und 30 Mikrometer tauchen tiefer in verschmutzte Gebiete der Rille ab und halten nicht ganz so satten Kontakt zu den Seitenflanken.

Die Spulen aus ultrareinem Kupfer – auf ein vergoldetes Reineisenplättchen (5N = 99,999 Prozent) gewickelt – aller drei Tonabnehmer erinnern auch an das Titan. Denn den Wirbelstromverzerrungen verringern den Effekt durch das Vergolden wollte Entwickler Jonathan Carr nutzen. Dafür sparte er bei den Gehäusen – sie bestehen

aus Aluminium und nicht aus Titan. Wobei das Argo die einfachste und nicht ganz so starre Montageplatte besitzt.

Einigkeit herrscht bei der Generator-Art. Kein Wunder, waren doch die Helikons die ersten Lyra-Abtaster, die den Aufbau mit zwei Neodym-Scheiben-Magneten vorwiesen, vor und hinter der Spule angeordnet. Deren lineares Feld hat extreme Klangvorteile. Die Nadelträger dieses Trios bestehen aus einem Bor-Röhrchen, das neben seiner Steifigkeit auch noch ein geringes Gewicht für sich verbuchen kann.

Die teure Sandwichkonstruktion des Titan, wo der Borträger zusätzlich mit einer

hauchdünnen Diamantschicht überzogen wird, ließ sich in dieser Preisklasse leider nicht realisieren. Wohl aber die abriebfesten und korrosionsfreien, rhodinierten Anschlussstifte.

Die Herstellung liegt, wie bei allen bisherigen Lyras, ausschließlich in den geschickten Händen von Yoshinori Mishima. Kein Wunder, denn der 55-jährige Japaner hat in seinem Leben locker über 12000 Systeme gebaut und hat dadurch reichlich Übung. Schließlich nutzen die besten Materialien wenig, wenn die Produktion nicht hyperexakt ist. Darüber hinaus unterzieht Lyra jedes System einem aufwendigen Kontrollverfahren, das auch eine Feinjustage per Gehör mit einschließt.

Aufgrund der Preisdifferenz ist es aber nicht verwunderlich, dass Mishima sich dem Argo nicht ganz so lange widmet wie den teureren Helikons. Dennoch soll auf Grund der zeitintensiven Feinjustage bei allen Tondosen eine sehr hohe Serienkonstanz gesichert sein, verspricht Lyra-Chef Stig Bjorge.

Eine wichtige Rolle spielte die Einfahrzeit. Erst nach rund 50 Stunden Musizieren erklangen die drei Lyras völlig bruchlos und dynamisch fließend. Zudem legten sie dann die anfänglichen dezenten Härten im Hochton ab und beeindruckten mit einer superben Detailflut bei wunderschön integriertem Obertonbereich, wovon vor allem Geigen und die Artikulation von Stimmen profitierten.

Dass die drei Systeme Eigenständigkeit bewiesen, freut den Analogfan besonders. So wendet sich wohl jeder, der eine direkte und äußerst lebendige Musikalität mit herausragendem Timing schätzt, gerne dem günstigsten Argo zu, während reine Klassikhörer die charmanten Klangfarben des Helikon schätzen werden.

Diejenigen, die einen empfindlichen und dennoch rauscharmen MC-Eingang besitzen, finden mit dem feingliedrigen und mit beeindruckend genauer räumlicher Wiedergabe beseelten Helikon SL ihren Traumabtaster.



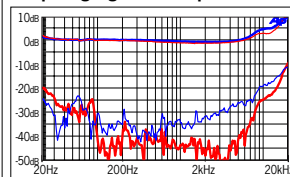
Lyra Argo

1600 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb Fast Audio, 70372 Stuttgart
0800/4808888
www.fastaudio.de; www.lyraaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang und Übersprechen



Bis auf den sanften Brillanzanstieg sehr ausgewogenes und breitbandiges MC-System mit extrem guter Tiefenabstastfähigkeit und sensationell geringen Hochtonverzerrungen

Ausgangsspannung	8 cm/s	0,8 mV
Systemimpedanz	3,5 Ω ≈ 6,4 μH	
Tiefenabstastfähigkeit	110 μm	
Hochtonverzerrungen	0,06 %	
Tiefenresonanz im 13-g-Arm	11 Hz	
Systemgewicht	6,5 g	
Empfohlene Auflagekraft	17,5 mN	
Tonarmgewichtsklasse	mittel	

Klang

Lebendige Musikwiedergabe hat sich das Argo auf die Fahnen geschrieben. Da stört wenig, dass es bei den Klangfarben nicht die allergrößte Palette ausbreitete. Denn das Gefühl, "Die Musiker spielen für den Zuhörer und wollen ihn geradezu zum Weiterhören überreden" stellt sich bei keinem Tonabnehmer dieser Preisklasse so intensiv ein wie beim Argo. Ein musikalisches Feuerwerk.

Bewertung

Klang (max. 70 Punkte)	55
Messwerte (max. 10 Punkte)	9
Praxis (max. 10 Punkte)	7
Wertigkeit (max. 10 Punkte)	8

Universelles MC-System mit extrem guter Abstastfähigkeit. Es überzeugt mit seiner überaus lebendigen und musikalisch packenden Wiedergabe.

stereoplay Testurteil

Klang	Spitzenklasse 55 Punkte
Gesamturteil	gut - sehr gut 79 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut



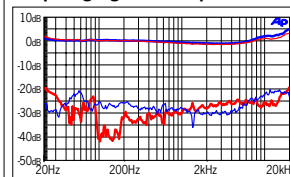
Lyra Helikon

2400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb Fast Audio, 70372 Stuttgart
0800/4808888
www.fastaudio.de; www.lyraaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang und Übersprechen



Abgesehen vom dezenten Brillanzanstieg sehr ausgewogenes und breitbandiges MC-System mit guter Tiefenabstastfähigkeit und sehr geringen Hochtonverzerrungen

Ausgangsspannung	8 cm/s	0,85 mV
Systemimpedanz	5,4 Ω ≈ 8,8 μH	
Tiefenabstastfähigkeit	80 μm	
Hochtonverzerrungen	0,10 %	
Tiefenresonanz im 13-g-Arm	11,5 Hz	
Systemgewicht	8,0 g	
Empfohlene Auflagekraft	17,5 mN	
Tonarmgewichtsklasse	mittel	

Klang

Dem musikalisch zwingenden Argo setzte das Helikon eine charmeurhafte und vor allem klangfarbenreiche Wiedergabe entgegen. Dies schätzten die Tester vor allem bei großen Orchestern, die nie aufdringlich erklangen, erfreuten sich zudem an der etwas tieferen Bühne, dem runden, sehr druckvollen Bass und gewährten dem Helikon Einlass in die Absolute Spitzenklasse.

Bewertung

Klang (max. 70 Punkte)	56
Messwerte (max. 10 Punkte)	8
Praxis (max. 10 Punkte)	7
Wertigkeit (max. 10 Punkte)	8

Universelles MC-System mit druckvoller, stimmiger, klangfarbenreicher und angenehm dezent zurückhaltender Spielweise.

stereoplay Testurteil

Klang	Absolute Spitzenkl. 56 Punkte
Gesamturteil	gut - sehr gut 79 Punkte
Preis/Leistung	gut - sehr gut



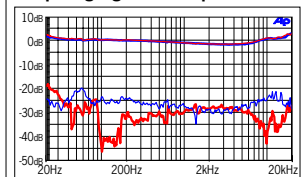
Lyra Helikon SL

2500 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb Fast Audio, 70372 Stuttgart
0800/4808888
www.fastaudio.de; www.lyraaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang und Übersprechen



Bis auf den sanften Brillanzanstieg sehr ausgewogenes und breitbandiges MC-System mit knapper Tiefenabstastfähigkeit und sehr geringen Hochtonverzerrungen

Ausgangsspannung	8 cm/s	0,46 mV
Systemimpedanz	3,1 Ω ≈ 2,4 μH	
Tiefenabstastfähigkeit	70 μm	
Hochtonverzerrungen	0,09 %	
Tiefenresonanz im 13-g-Arm	11 Hz	
Systemgewicht	8,0 g	
Empfohlene Auflagekraft	17,5 mN	
Tonarmgewichtsklasse	mittel	

Klang

Das Helikon SL besaß nicht ganz das warme Klangbild des lauterer Helikon, doch legte es an Lebendigkeit noch eine Schippe nach und glänzte mit feinerer Detailauflösung sowie einer geradezu festgemeißelten Ortbarkeit. Zudem besaß es eine artikuliertere Stimmenwiedergabe, zeichnete Bassläufe genauer nach und zog so mit dem dramatischeren Linn Akiva gleich.

Bewertung

Klang (max. 70 Punkte)	57
Messwerte (max. 10 Punkte)	8
Praxis (max. 10 Punkte)	7
Wertigkeit (max. 10 Punkte)	8

Leiseres MC-System, das sich für rauscharme MC-Eingänge mit ausgesprochener Feindynamik, einer großzügigen Raumdarstellung und sehr genauer Ortbarkeit der Instrumente bedankt.

stereoplay Testurteil

Klang	Spitzenklasse 57 Punkte
Gesamturteil	sehr gut 80 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut